

**12.**  
**BILDHAUERSYMPOSIUM**  
**2020**

**30 JAHRE** SKULPTUREN RHEINLAND-PFALZ E. V.



1 THOMAS GERHARDS:  
DAS TIER



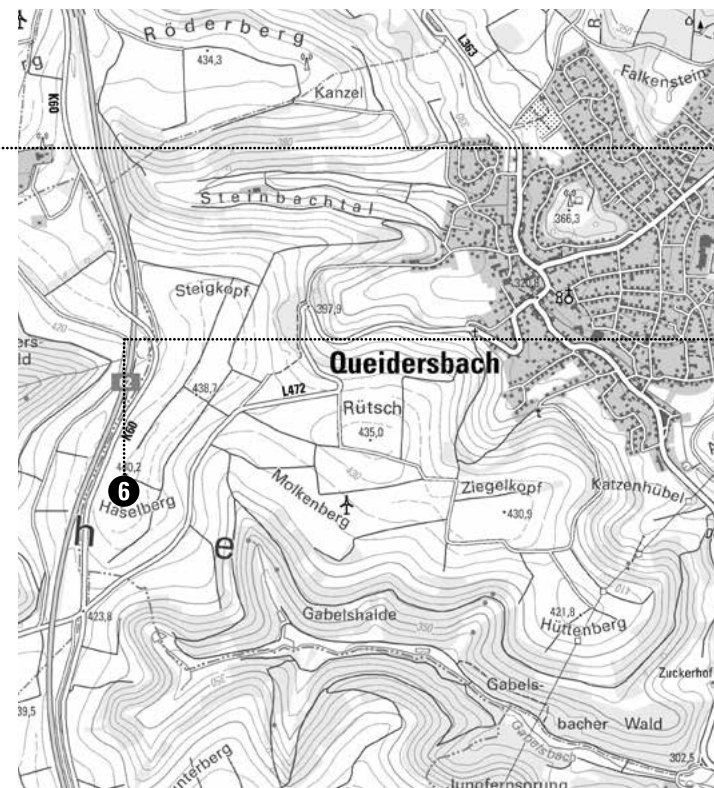
2 CHRISTIAN HESS:  
KONFERENZRAUM FÜR FÜNF

3 ERIKA INGER:  
PLUS-MINUS – KUNST DER UNTERREDUNG

4 FLORIAN ANDREA MÜLLER:  
ANTRUM



5 ULRICH SCHREIBER:  
LAUBE



6 CLAUD BURY:  
BANKHÄUSER



Alle Skulpturen sind barrierefrei zugänglich.

© GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2020), dl-de/by-2-0,  
<http://www.lvermgeo.rlp.de> [Daten bearbeitet]

1 THOMAS GERHARDS:  
DAS TIER



2 CHRISTIAN HESS:  
KONFERENZRAUM FÜR FÜNF



3 ERIKA INGER:  
PLUS-MINUS – KUNST DER UNTERREDUNG

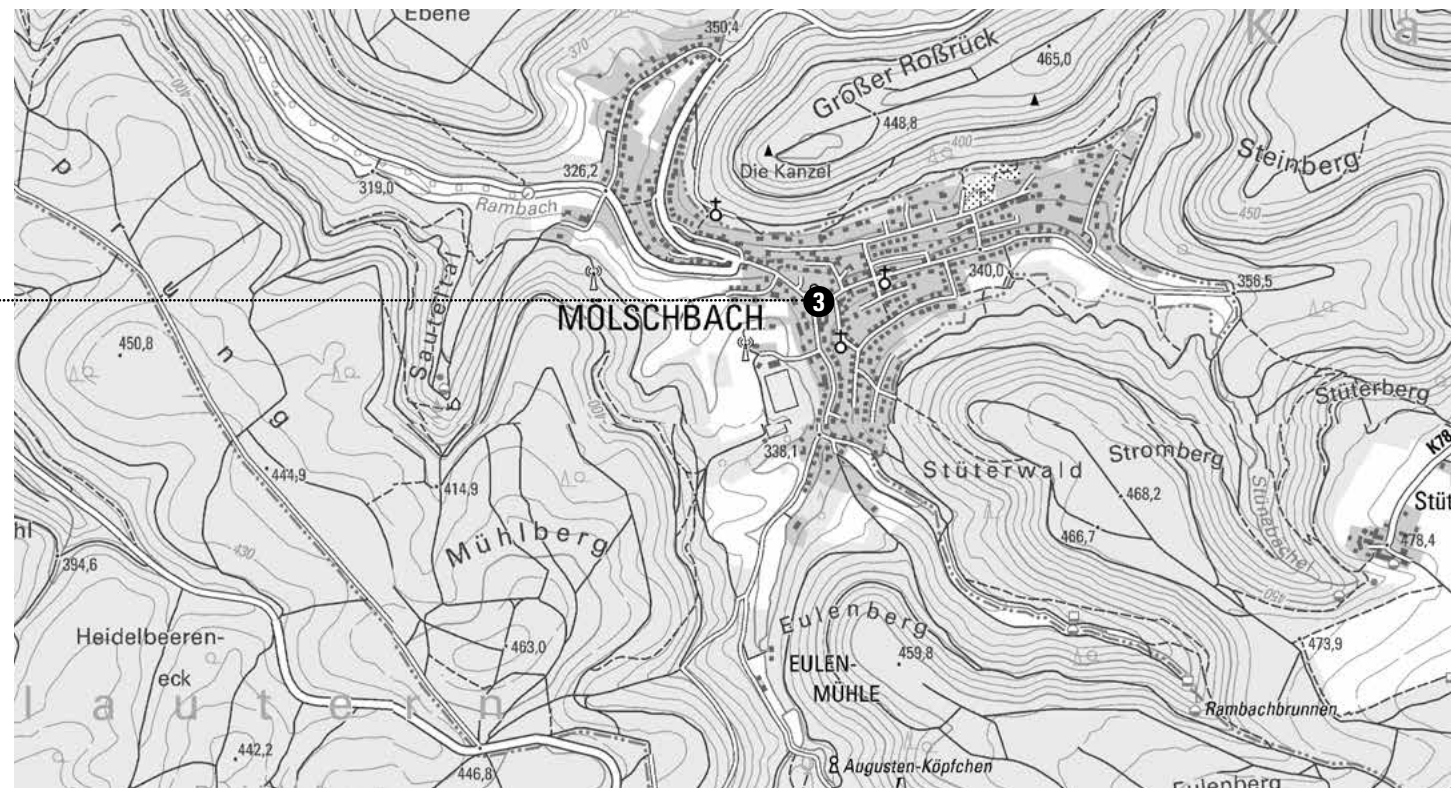
4 FLORIAN ANDREA MÜLLER:  
ANTRUM

5 ULRICH SCHREIBER:  
LAUBE

6 CLAU BURY:  
BANKHÄUSER

Alle Skulpturen sind barrierefrei zugänglich.

© GeoBasis-DE / LVermGeoRP (2020), dl-de/by-2-0,  
<http://www.lvermgeo.rlp.de> [Daten bearbeitet]



**12.**  
**BILDHAUERSYMPOSIUM**  
2020

**30 JAHRE** SKULPTUREN RHEINLAND-PFALZ E. V.

VERNISSAGE – 24.07.2020



MINISTER PROF. DR. KONRAD WOLF MIT DEN KÜNSTLERN BEI SEINEM BESUCH IM STEINBRUCH – 21.08.2020

# GRUSSWORT

von Prof. Dr. Konrad Wolf  
Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur

Herzlichen Glückwunsch zum 30-jährigen Jubiläum des Vereins »Skulpturen Rheinland-Pfalz«.

Jürgen Picard, der den Verein »Skulpturen in Rheinland-Pfalz« ins Leben gerufen hat und noch immer dessen Vorsitzender ist, gratuliere ich von Herzen zu diesem Jubiläum, das er selbstverständlich mit der Ausrichtung des 12. Internationalen Bildhauersymposiums begeht. Mit Fug und Recht kann man behaupten, dass sich Jürgen Picard der Weiterentwicklung der Skulpturenlandschaft mit aller Leidenschaft verschrieben hat. Selbst die Corona-Pandemie hat es nicht vermocht, ihn von seinem Vorhaben abzubringen.

Seit 1990 verfolgt der Verein als ehrgeiziges und nachhaltiges Ziel: die dauerhafte Weiterentwicklung der Skulpturenlandschaft in der Region Kaiserslautern. Mittlerweile kann er auf eine stattliche Zahl von 86 Großplastiken blicken. Damit prägt der Verein »Skulpturen Rheinland-Pfalz« den Skulpturenweg Rheinland-Pfalz wie kein anderer. Ich freue mich sehr darüber, dass das Land Rheinland-Pfalz, welches den Verein in seinen Bestrebungen stets unterstützt hat, einen nicht unerheblichen Beitrag zum Gelingen der Idee von Jürgen Picard leistet.

Seit 1994 fördert das Land die Entwicklung des Skulpturenwegs Rheinland-Pfalz, an dem mittlerweile Kommunen und Institutionen aus ganz Rheinland-Pfalz mitgewirkt haben. Jedes Jahr entstehen im Rahmen dieser Bildhauersymposien neue Skulpturen und Plastiken von Künstlerinnen und Künstlern aus dem In- und Ausland. Meist nutzen sie die Materialien der Region, ihre Werke bleiben vor Ort und verbinden somit Stück für Stück das Land Rheinland-Pfalz mit einer jährlich wechselnden Zahl von öffentlich platzierten Kunstwerken.

Kunst rechnet sich nicht, zahlt sich aber sehr wohl aus. Allen Partnern und Sponsoren sei Dank, dass sie dazu beigetragen haben, dass über all die Jahre der Verein Bildhauersymposien in dieser Qualität durchführen konnte. Diese besondere Verbundenheit von öffentlicher und privater Hand mit der Region und den Aktivitäten des Vereins Skulpturen Rheinland-Pfalz ist bemerkenswert.

Meine Anerkennung gilt zudem den Künstlerinnen und Künstlern des 12. Bildhauersymposiums: Erika Inger, Thomas Gerhards, Christian Heß, Florian Andrea Müller und Ulrich Schreiber. Sie haben mit ihren Skulpturen Großartiges vollbracht. Eingefügt in eine wunderschöne Landschaft leisten ihre Kunstwerke einen Beitrag zum Sicheinrichten in der Welt und sorgen für überraschende, faszinierende Momente, die unsere Wahrnehmung bereichern.

Rheinland-Pfalz blickt voller Respekt auf das, was der Skulpturen Rheinland-Pfalz e. V. und Jürgen Picard sowie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Symposien an künstlerischem Mehrwert für die Öffentlichkeit geschaffen haben.



© MWWK / Tomkowitz

Prof. Dr. Konrad Wolf  
Minister für Wissenschaft,  
Weiterbildung und Kultur

WERKSCHAU – 09.08.2020



# SKULPTUR VERBINDET DIE WELT

## 12. BILDHAUERSYMPOSIUM

von *Friederike Schmidt*  
*Schirmherrin des 12. Bildhauersymposiums*

Am 24. Juli 2020 wurde das 12. Bildhauersymposium bei bestem Sommerwetter eröffnet.

Lange stand nicht fest, ob das Symposium wegen der Corona Pandemie überhaupt stattfinden konnte. Mut, Vertrauen in alle Agierenden und eine professionell abgestimmte Organisation ließen es jedoch zu, uns auch in diesem Jahr am vierwöchigen Entstehen von Ästhetik aus Stein und Stahl teilhaben zu lassen. Dies haben wir der ehrgeizigen Vision und dem unermüdlichen Einsatz von Jürgen Picard, der vor 30 Jahren den Verein Skulpturen Rheinland-Pfalz e. V. ins Leben rief, zu verdanken.

Auch die großzügige Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz sei hier erwähnt und dafür gedankt. Dieses Engagement für Kultur ist maßgeblich daran beteiligt, die Skulpturenlandschaft für die Öffentlichkeit weiter zu entwickeln.

Besondere Anerkennung zollen wir in diesem alle Kräfte fordernden Pandemie Jahr vor allem dem Team der Künstlerinnen und Künstler, Birgit Knappe als künstlerischer Leitung, und ganz besonders dem Natursteinwerk im Schweinstal mit allen dort Schaffenden. Ihnen allen ist es zu verdanken, dass trotz erschwerten Bedingungen ein durch und durch positiver Geist im Steinbruch zu spüren war.

Diese Stimmung über einen vierwöchigen Zeitraum aufrecht zu erhalten, haben wir der außergewöhnlichen Gastfreundschaft der Picards zu verdanken.

Eine große Verbundenheit sowohl mit der Kunst als auch mit der Region zeigen zahlreiche Sponsoren, Förderer und Freunde des Skulpturenweges. Somit konnten auch in diesem Jahr in die pfälzische Landschaft eingebettete Skulpturen entstehen, die weitere Orte um Kaiserslautern miteinander nachhaltig verbinden, bereichern und uns körperlich wie geistig fordern, unseren Assoziationen freien Lauf zu lassen.

Diese in diesem Jahr entstandenen Großplastiken tragen weiterhin als integraler Bestandteil der European Sculpture Route of Peace zwischen Nordfrankreich und Moskau bei zur Entwicklung einer Skulpturenlandschaft auch für die internationale Öffentlichkeit. An dieser Stelle sei allen Sponsoren und damit auch dem Land Rheinland-Pfalz gedankt für die großzügige Unterstützung.

Ein besonderes Bildhauersymposium liegt hinter uns. Vernissage, Werkschau zur Halbzeit und Finissage haben uns gezeigt, dass das großzügige und mutige Engagement aller Beteiligten skulpturale Werke auch unter erschwerten Bedingungen entstehen ließen als Dokumente unserer Zeit.

Dieses Symposium zu begleiten, war mir eine besonders große Ehre und Freude.

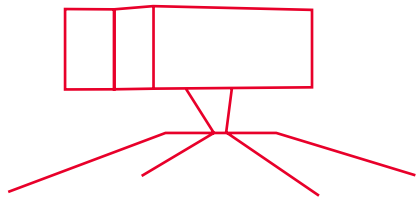


*Friederike Schmidt*  
Friederike Schmidt  
Schirmherrin



FINISSAGE – 23.08.2020





---

THOMAS  
GERHARDS

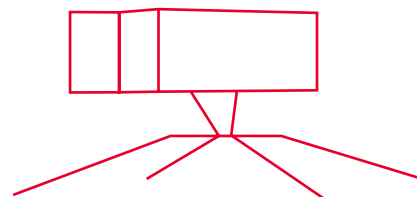


DAS TIER

---

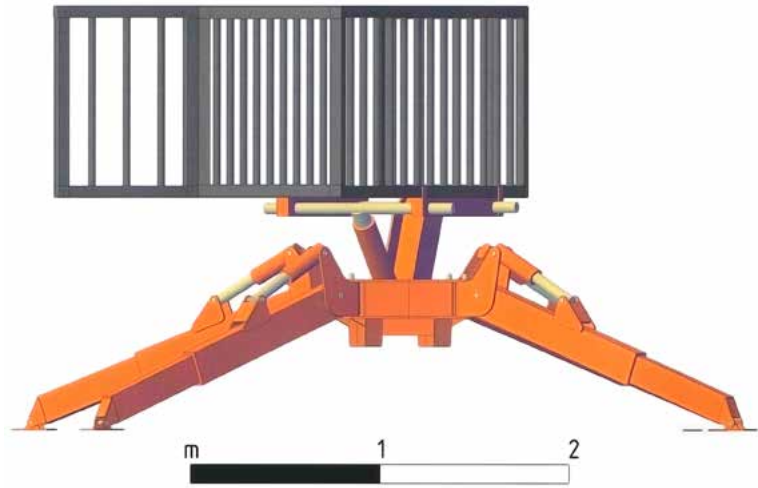
»Was immer in dem Käfig gefangen war, jetzt ist es frei!«





Material: Eisen, lackiert  
Abmessungen: H 2,50 Meter, L 5,00 Meter, B 4,00 Meter  
Standort: 67657 Kaiserslautern, Hagelgrund  
Geodaten: 49°27'58.0"N 7°48'15.3"E





# DAS TIER THE ANIMAL

Text von Sabine Michels  
Übersetzung von Miriam Roath

»Reglos steht das Tier am schattigen Saum des Waldes« ...dieser Satz könnte einem Heimatroman entnommen sein, doch er beschreibt das Kunstwerk von Thomas Gerhards. Die Stahlkonstruktion des Münsteraner Künstlers zeigt sich dem Betrachter im Hagelgrund auf einer Fläche von ca. vier mal fünf Meter; knapp drei Meter ragt die Figur in die Höhe. Gefertigt ist *das Tier* aus dickwandigem, pulverbeschichtetem Stahl. Der untere Teil besteht aus vier tragenden Elementen, gestrichen in intensivem Rot, jeweils in der Mitte und unten versehen mit einem scheinbar beweglichen Gelenk. Auf schmalen Platten münden die vier Elemente auf den Boden. Oberhalb der vier Beine befindet sich ein Teller mit einer angedeuteten Hydraulik, auf den ein fast drei Meter langer Käfig aus grauem Stahl montiert ist. Die Rundstäbe des Käfigs, vier Zentimeter dick und ein Meter hoch, stehen weit auseinander. Der Käfig ist lang und schmal, ungewohnt in den Proportionen, die Tür des Käfigs ist montiert in Richtung des Betrachters – und steht offen.

Es ist das Spiel mit Kontrasten, wodurch die Figur den Betrachter in ihren Bann zieht.

Der Stahl, als Material Härte und Belastbarkeit suggerierend, ist geformt in eine fast grazile Figur, die Beine des Objekts muten insektenartig an, ihre Farbe leuchtet weithin. Die angebrachten Gelenke lassen Beweglichkeit vermuten. Der darauf sitzende Teller mit seiner Hydraulik macht den Anschein, als könne der obere Teil sich in alle Richtungen drehen.

»At the edge of the woods the animal stands still...« *this sentence could be found on the pages of a Heimatroman, yet it describes the sculpture by Thomas Gerhards. The Munster artist's steel construction appears in Im Hagelgrund, covering a space of four by five meters, nearly towering three meters over the ground, reaching into the sky. The Animal is made out of thick, powder-coated steel. The lower part consists of four supporting elements, painted in piercing red, and each furnished with a seemingly moving limb in the middle and at the bottom. These four elements lead to thin panels. Above the four legs balances a plate, with an indicated hydraulic system, as well as a mounted, nearly three-meter-long cage. The bars of the enclosure are four centimeters thick, one meter high, and stand far apart. The long and narrow cage is unusual in proportion, the door being open and fastened towards the observer.*

Der Käfig kann nicht wirklich Kerker sein für ein Wesen: die Stäbe sind zu weit auseinander gesetzt. In seiner langegezogenen Form erlaubt er keine spontane Assoziation: Nicht Bär, nicht Tiger passen hier rein. Vielleicht ein Lindwurm?

Wie erstarrt steht die Figur da, eine Momentaufnahme der Veränderung: Soeben tat sich Gewaltiges: die Tür des Käfigs schwang auf, das Wesen darin entschwand, konnte fliehen. Auch die Farbgebung der Beine, das Signalfarbenrot von Baustellenfahrzeugen, warnt: »Vorsicht, etwas ist passiert.« Was sich eben noch in dem Käfig befand, es ist jetzt frei.

Nichts an der Figur ist eindeutig, schon gar nicht der Titel: Ist mit *das Tier* jenes Wesen gemeint, das vermeintlich gerade dem Käfig entflohen? Oder ist es die Figur selbst, diese Mischung aus Baukran und Zirkuskäfig, die Chimäre? Die griechische Mythologie charakterisiert Chimären als unbändig und wild, als nicht vom Menschen zu bezwingen. So steht die Figur am Saum des Waldes da, dem Betrachter zugewandt – wer beobachtet wen?

It is the play with contrasts, whereby the figure captivates the onlooker. Steel, suggesting hardness and durability, is formed into an almost delicate appearance. The legs of the object appearing insect-like, their color glowing intensively, one assuming mobility through the attached joints. The plate and hydraulic system seeming as if the upper body could move and turn into every direction. The cage is no real prison for beings – the bars too far apart. The elongated form forbids associations; thus, neither bear nor tiger could fit within the enclosure. However, a dragon might?

The figure is suspended, a brief snapshot of change – but suddenly something tremendous happens, the door of the enclosure bursts open, the captured creature vanishes taking flight. Even the color of the legs, that signal red of construction vehicles, warns: »Caution, something has occurred.« Whatever was just trapped, is now free.

Nothing in this figure is definite, not even the title. Does *the Animal* imply the creature, that most recently has just fled the bars? Or is it the sculpture itself, this mixture of a construction crane and circus cage, a chimera? Greek mythology characterizes the chimera as uncontrollable and wild, as not to be beaten by humans. Thus, the figure looms at the edge of the woods, turned towards the observer, however, who is watching whom?



THOMAS  
GERHARDS



VITA

Thomas Gerhards wurde 1961 in Mönchengladbach geboren.  
Von 1984–1995 studierte er Bildende Kunst an der Kunstakademie Münster mit dem Schwerpunkt Bildhauerei/Plastik. Seit 1998 arbeitet er als Dozent im Bereich Bildende Kunst an verschiedenen Universitäten und Schulen.  
Thomas Gerhards lebt und arbeitet in Münster.

[www.thomasgerhards.de](http://www.thomasgerhards.de)

PREISE UND STIPENDIEN (AUSWAHL)

- 1998/99 Stipendium der Barkenhoff-Stiftung Worpswede
- 1997 1. Preis im Stahlkunstpreis 1997, Kolloquium Nordrhein-Westfalen  
Stipendium der Stiftung Künstlerdorf Schöppingen
- 1993 Cité Internationale des Arts, Paris
- 1990 Preisträger des Bundeswettbewerbs des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

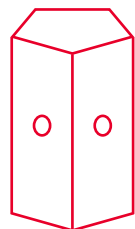
- 2013 *Im Augenblick nicht greifbar*, Allgemeiner Konsumverein e. V., Braunschweig
- 2010 *MARTA SMS\_05*, Marta Herford, Herford  
*Lieblingswerke*, Heidelberger Kunstverein, Heidelberg
- 2006 *bitte nicht stören*, Künstlerhaus Hamburg e. V. und Abbildungszentrum FRISE, Hamburg
- 2003 *vorSICHT*, Ausstellungshalle im KunstWerk e. V., Köln
- 2001 *Thomas Gerhards*, Galerie Felixleiter, Berlin

GEMEINSCHAFTSAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2016 *RAUM UND OBJEKT XIII: ZeitRaum*, Kunstverein Gelsenkirchen
- 2011 *SoundART Köln 2011*, WDR Köln
- 2009 *SoundART 2009 auf dem Traumzeit Festival*, am Hochofen Landschaftspark Duisburg Nord
- 2008 *Deutscher Klangkunst-Preis 2008*, Skulpturenmuseum Glaskasten Marl
- 2006 *KUNSTLANDSCHAFT 06*, Stadtgalerie im Elbeforum Brunsbüttel
- 2004 *NEUE KUNST IN ALTEN GÄRTEN*, Ober- und Untergut von Lenthe, Neue Kunst in alten Gärten e. V.
- 2001 *Blickachsen 3*, Kurpark Bad Homburg v.d. Höhe, Magistrat der Stadt Bad Homburg v.d. Höhe / Kur- und Kongreß-GmbH  
Bad Homburg v. d. Höhe / Galerie Scheffel GmbH in Zusammenarbeit mit der Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg







---

CHRISTIAN  
HESS

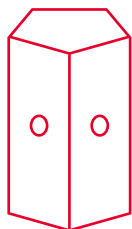


KONFERENZRAUM FÜR FÜNF

---

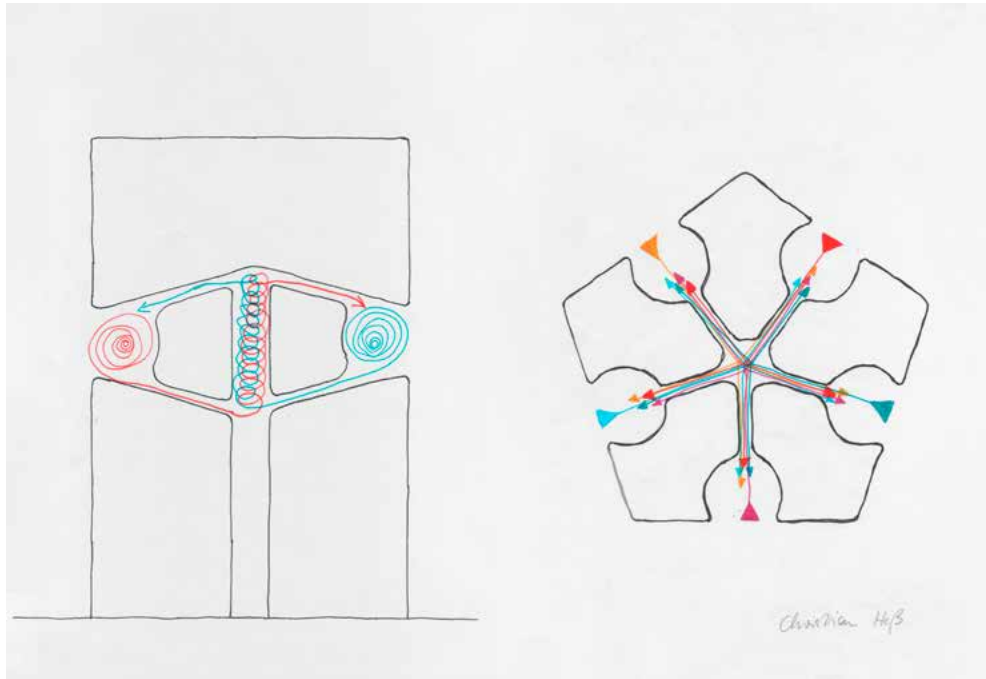
»Wie funktioniert Kommunikation?  
Funktioniert Kommunikation, wenn man von optischen Reizen abgeschnitten  
und die Raumakustik durch die Enge des Steins verfremdet wird?  
Wie nimmt man sich selbst wahr? Wie nimmt man den anderen wahr?«





Material: Sandstein  
Abmessungen: H 2,30 Meter, D 1,60 Meter  
Standort: 67685 Weilerbach, Ziegelhütte  
Geodaten: 49°29'15.71"N 7°39'00.42"E





# KONFERENZRAUM FÜR FÜNF

## A CONFERENCE ROOM FOR FIVE

*Text von Dr. Claudia Gross  
Übersetzung von Miriam Roath*

Die Konferenzräume, die wir gemeinhin kennen, sind auf einer Büroetage, etwas größer als die anderen Räume und mit zahlreichen Stühlen an langen Tischen ausgestattet, auf denen kleine Getränkeinseln stehen. Der Konferenzraum, in den der Bildhauer, Zeichner und Performancekünstler Christian Heß zum Gespräch einlädt, befindet sich indessen in einer fünfeckigen Stele. Auf jeder der fünf Seiten hat er eine eigene Höhle für den Kopf des jeweiligen Konferenzraumbesuchers geschaffen.

Die Idee geht zwanzig Jahre zurück in seine Studienzeit. Damals hat der Künstler etwas Ähnliches in Keramik geschaffen, heute reizt ihn die Umsetzung in Stein. Aus einem 15-Tonnen-Block hat er zuerst die pentagonale Form gehauen und dann von unten her bis in 1,50 m Höhe eine Mittelbohrung mit 16 cm Durchmesser angebracht. Bohrung und Höhlen sind durch

Kanäle, 7 cm im Durchmesser, verbunden, damit man auch tatsächlich konferieren kann. Es ist Heß' analoge Antwort auf digitale Chatrooms, die vor zwanzig Jahren ihren Anfang nahmen und gerade in dieser Zeit, in der ein großer Teil unseres Lebens in den Cyberspace verlagert wurde, eine ganz neue Aktualität gewonnen haben.

Wie es ist, zwar miteinander in Kontakt zu sein, ohne sich aber sehen, riechen und somit wahrnehmen zu können, darum geht es dem

*The conference rooms we are familiar with are slightly larger than the other rooms found on office floors. They are furnished with numerous chairs at long tables on which small islands of beverages are placed. The Conference Room the sculptor, draftsman, and performance artist Christian Heß invites into is found within a pentagonal stele. On each of the five sides, he created a separate hole designated for the head of every respective visitor.*

*This idea originated during his educational academic years, twenty years ago. At that time, the artist developed something similar; however, out of ceramics, nowadays,*

Künstler. Ein Teil der Botschaft, der ursprünglichen Bedeutung entfällt, so Heß, wenn Gestik und Mimik des Sprechenden für den Adressaten nicht sichtbar sind. Ja, man kann sich noch nicht einmal sicher sein, wer der Kommunikationspartner tatsächlich ist. Und dieses Moment touchiert die Probleme der virtuellen Welt, die sich etwa in Fake-Accounts, Cyber-Mobbing oder Ghosting manifestieren.

Hier aber treffen sich die Konferenzteilnehmer zum Glück nicht an einem Computer, sondern an einer Sandsteinskulptur. Wenn hier einer den Kopf zum Gespräch in die Höhle beugt, dann riecht er den Stein, spürt die Kälte und Ruhe, die von ihm ausgeht. Der Jahrtausende-alte Stein mischt sich sozusagen in die Wahrnehmung ein. Und dann kann man freilich auch gespannt darauf sein, wie viel des Gesagten er für sich behalten möchte und was schließlich, so ganz wie bei dem schönen Spiel »Stille Post«, am Ende bei dem Hörenden ankommt.

he is attracted to the realization in stone. Out of a fifteen-ton-block of stone, he sculpted the pentagonal form. He then installed a central bore with a 16 cm diameter from bottom to top measuring 1.50 meters in height. Bore and holes are interconnected through channels, 7 cm in diameter, so that one can genuinely confer. The sculpture is the artist's analog answer to the digital chatroom, which emerged twenty years ago. Nowadays, a significant part of our lives has been transferred into cyberspace and even though we are in contact with each other, we cannot see, smell, or in this sense, perceive us bodily. This is at the essence of the artist's message. As Heß states part of the original message is lost, when gesture and facial expression are not visible for the speaker and addressee. There is uncertainty about who your communicational other really is. Precisely this moment raises the problems of the virtual world, which manifest themselves in fake-accounts, cyber-mobbing, and ghosting.

However, here, the conference partners fortunately do not meet behind a computer, but at a sculpture out of sandstone. As soon as the head is inserted in one hole for conversation, one smells the stone, as well as feels the cold and calm emanating from the stonewalls. This thousand-year-old rock mixes so to speak into the entire perception. Then one can be truly curious, how much words are kept secret, and what finally reaches the listener, much like the enjoyable game Chinese whispers.



CHRISTIAN  
HESS



VITA

Christian Heß wurde 1973 in Nürnberg geboren. Nach Abitur und Zivildienst absolvierte er von 1995 bis 1998 eine Ausbildung an der Berufsfachschule für Holzbildhauer in Bischofsheim a. d. Rhön. Im Anschluss studierte er von 1998 bis 2005 an der Akademie der Bildenden Künste München bei Professor Norbert Prangenberg. Von 2007 bis 2010 war er Korrekturassistent am Lehrstuhl für bildende Kunst Architekturfakultät TU München bei Professor Tina Haase. Er lebt und arbeitet in Ullerting am Simssee.

[www.hess-kunst.de](http://www.hess-kunst.de)

PREISE UND STIPENDIEN

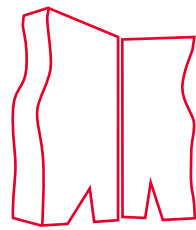
- 2016 Preisträger Skulpturenwettbewerb Stadtbergen
- 2013 Kunstpreis der Jahresausstellung des Rosenheimer Kunstvereins
- 2011 Kulturförderpreis der Rosenheimer Rotarier
- 2009 Kunstförderpreis Kunstverein Ebersberg der Spardabank Grafing
- 2006 Debütantenförderung
- 2005 Kunstförderpreis der Sparkasse Rosenheim – Bad Aibling

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

- 2020 Bildhauersymposium Schweinstal, Skulpturen Rheinland-Pfalz e.V. Dreiklang (Christine Ott – Bernhard Paul – Christian Heß), Städtische Galerie Rosenheim, Corona bedingt auf 2021 verschoben
- 2019 Skulpturenwettbewerb, Gartenschau Wassertrüdingen  
Sequentia (Bernhard Paul – Christian Heß), Kulturhaus Holzapfel  
Imago (Peter Pohl – Christian Heß), Kunstschauenster Rosenheim  
Skulpturenweg, Markt Bruckmühl
- 2018 Kastler Kunsttage, Steinstadel Kastl  
Zeichnungen und Skulpturen, Galerie Smuc Rosenheim
- 2017 Gastkünstler KV Landshut, Große Rathausgalerie Landshut  
Zeichnungen, Kalamunda Modern Pearth Australien
- 2016 Skulpturenwettbewerb, Stadtbergen  
Im Wandel, KF 12 Künstlercube K 4 München  
Symposium Kunst und Bier, Andechs  
Skulpturenweg, Grafing
- 2015 Am runden Tisch Christian Heß – Peter Pohl,  
Simslab Landmühle Stephanskirchen  
Jahresausstellung Kunstverein Rosenheim, Städtische Galerie Rosenheim  
Kunst auf der Isar, Galerie in Bewegung Landshut  
Die neue Sinnlichkeit, ehemalige JVA Magdeburg  
Bildhauersymposium, Skulpturen Rheinland – Pfalz e. V.







---

ERIKA  
INGER

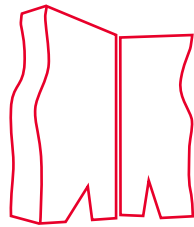


PLUS-MINUS  
KUNST DER UNTERREDUNG

---

»Alles in der Welt ist in Bewegung, es verändert sich ständig, es entsteht und vergeht. Jede Ruhe ist vorübergehend. Bewegung ist, weil Gegensätze und Widersprüche vorhanden sind. Damit es in die richtige Richtung geht braucht es die *Kunst der Unterredung.*«



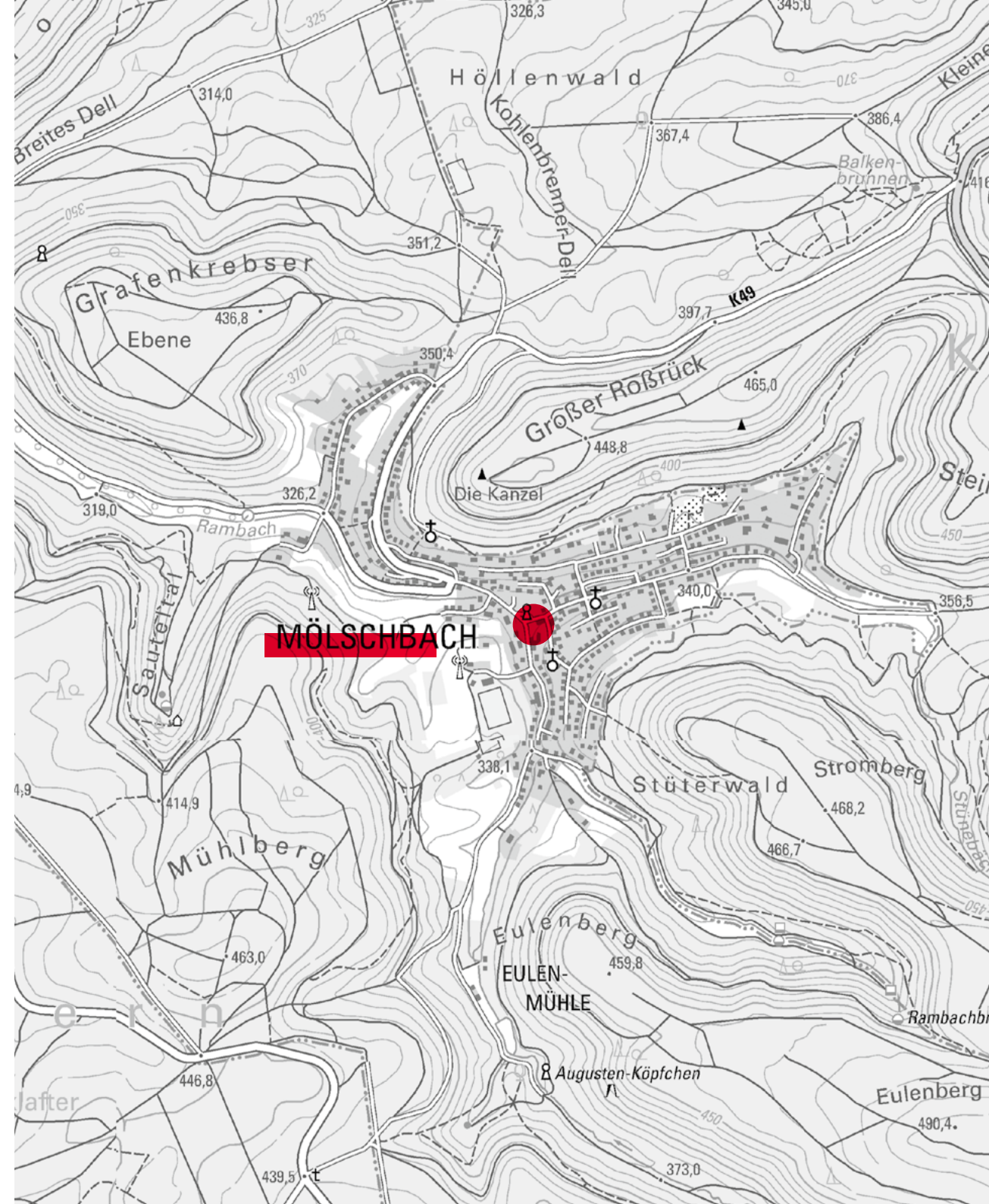


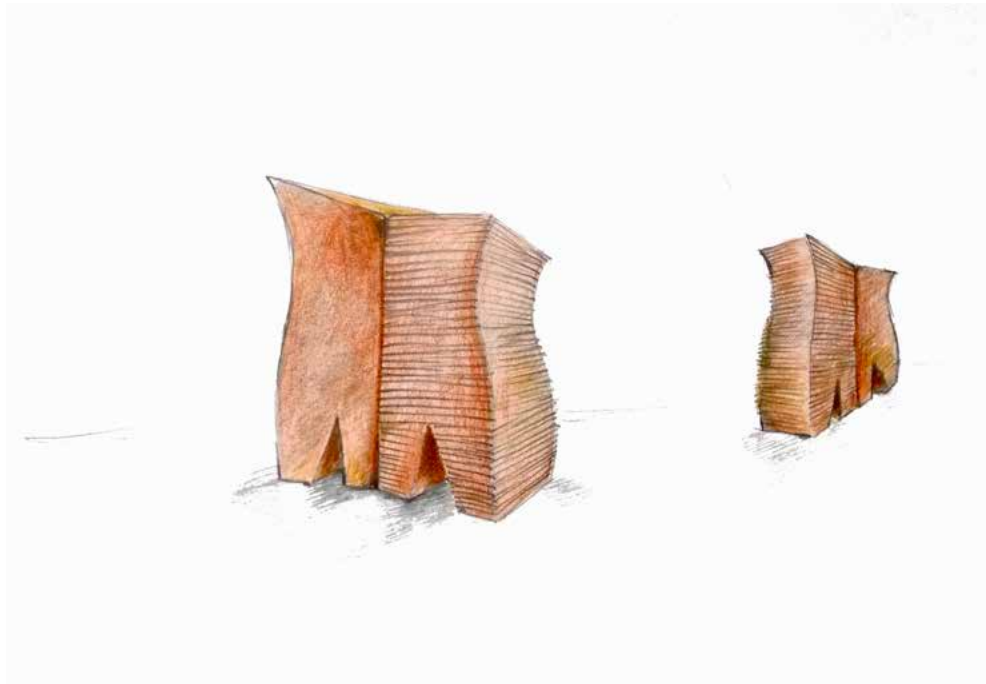
Material: Sandstein

Abmessungen: H 3,00 Meter, L 2,50 Meter, B 1,30 Meter (Ensemble)

Standort: 67661 Mölschbach

Geodaten: 49°22'46.50"N 7°49'16.09"E





# PLUS-MINUS DIE KUNST DER UNTERREDUNG

## PLUS-MINUS THE ART OF COMMUNICATION

Text von Dr. Claudia Gross  
Übersetzung von Miriam Roath

Die Arbeit *Plus-Minus die Kunst der Unterredung* besteht aus zwei Stelen, die sich hoch aufragend gegenüber stehen. Mächtig ruht jeder der beiden gestalteten Sandsteinblöcke, in sich gefestigt und doch leicht gegeneinander geneigt. Gleich sind sie und doch verschieden, ganz so wie die Menschen. Sind sie sich eins oder uneins? Erika Inger zitiert im Zusammenhang mit ihrer Skulptur den indischen Pazifisten und Philosophen Mahatma Gandhi: »Eine ehrliche Meinungsverschiedenheit ist häufig ein gutes Zeichen für einen Fortschritt.« Denn miteinander reden, im Gespräch zu sein und zu bleiben, egal ob man einer Meinung ist, ist für die österreichisch-italienische

Bildhauerin das Wichtigste schlechthin. Auch oder gerade in einer Demokratie betont sie und stellt damit den Zusammenhang zur Jetztzeit her. Harmonie ist nicht immer notwendig, ist sie überzeugt, Achtsamkeit, Respekt und Akzeptanz allerdings schon. An Gegensätzen und Widersprüchen könne man wachsen, Dinge kämen dann in Bewegung, ganz wie die Oberflächen der beiden Steine

*The work Plus-Minus the Art of Communication consists of two stelae, towering high, they stand opposite each other. Both sculpted sandstones rest mightily, strengthened in itself yet slightly leaning towards one another. They are the same, however different, just like the people. Are they one or not? In relation to her sculpture, Erika Inger quotes the Indian pacifist and philosopher Mahatma Gandhi: »Honest differences are often a healthy sign of progress.« Because communication, regardless of whether one shares the same opinion and keeping the conversation is essential for the Austrian-Italian sculptor. Concerning the present, she especially emphasizes this in terms of democracy. While harmony is not always necessary, she believes, that attentiveness, respect, and acceptance are. We grow*

mit ihren aufstrebenden Linien und dem bewegten Schwung der Vertiefungen dies suggerieren.

Es geht demnach sowohl formal als auch inhaltlich um Kommunikation und Bewegung. Denn ein weiterer Ansatz für die Steinbildhauerin ist das Phänomen der Völkerwanderung, wie wir es heute in den Flüchtlingsströmen, die nach Europa kommen, sehen. Anfangs, meint die Künstlerin, war und ist die Ankunft von Migranten immer schwierig, löst Reibung aus, später aber würde offenbar, was sich alles Positives daraus ergeben, was man daraus machen könne.

Das ist vergleichbar mit ihrer Suche nach dem Ursprünglichen im Stein, nach Dingen, die da schon lange vorhanden sind und durch den schöpferischen Akt des Künstlers freigelegt werden.

Wenn die beiden Steinstelen dann an ihrem Bestimmungsort in Mölschbach aufgestellt sind, kann jeder Betrachter für sich entscheiden, ob er dort ein streitendes Paar vor sich sieht oder einfach zwei miteinander versöhnte Mitbürger.

through opposites and contradictions, then things are put in motion, similar to the surfaces of the two stones with their rising lines, as well as flowing indentations suggest. Therefore, it is a matter of communication and movement, both formally and in terms of content.

Another approach of the stone sculptor is the phenomenon of migration, as we are familiar today in the streams of refugees coming to Europe. Even though the beginning and arrival of migrants prove to be difficult, causing friction, the positive developments and outcomes become apparent later on. This is comparable to her search for the original in the stone, these elements having been there for a long time are exposed through the artist's creative process. When the two stone stelae are then positioned at their intended destination in Mölschbach, the observers decide for themselves whether they perceive a quarreling couple or merely two citizens in reconciliation.



ERIKA  
INGER



VITA

Erika Inger wurde 1957 in Lana/Südtirol/Italien geboren. Studium an den Akademien der Bildenden Künste in Ravenna und Stuttgart. Seit 1995 Projekte im öffentlichen Raum und in der Architektur. Gründung der Kulturinitiative LanaArt und Skulpturenweg Lana.  
Sie lebt und arbeitet in Lana und Wien.

[www.erika-inger.com](http://www.erika-inger.com)

## PREISE UND WETTBEWERBE

- 2011 Seilbrunnen, Schmittenhöhebahn, Zell am See, A
- 2009 Friedhofskapelle Leogang, Salzburg, A
- 2006 Kapelle und Eingangsbereiche, Seniorenheim, Klobenstein, I
- 1998 Eingangshalle Amt für Umwelt und Arbeitsschutz, Bozen, I

## AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

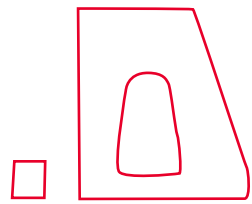
- 2020 *Art contains*, Kunst und Demokratie, Thomatal, A  
*sound of sculptur*, CARINTI ja, Stadtturm Völkermarkt, A
- 2019 *Kunst aus der Kiste*, Künstlerhaus Klagenfurt, A  
*Vermixt*, Galerie Frappant Hamburg, D  
*Eselsklang*, Performance, Lana Live, I
- 2018 *Rave*, Landart, Val di Ledro, I  
Galerie der Mixer, mit W. Wohlfahrt, Frankfurt am Main, D
- 2017 Stadtpark-Skulpturen in Villach, A  
Kunstforum Kramsach, Tirol, A
- 2016 *Hoffmann-Inger-Wohlfahrt, Sculptures*, Künstlerhaus Klagenfurt, A
- 2015 *TRANSLIMITE*, 3 Bildhauerinnen, Südtirol-Trentino-Tirol,  
Lanserhaus Eppan, I / Villa Lagarina, I / Schloss Landeck, A

## SYMPOSIEN (AUSWAHL)

- 2019 Welten Taucher, Symp 19, 1. Bildhauersymposium Ettenheim, D
- 2017 50 Jahre Kunstwerk Krastal, A
- 2015 denk\*mal, Bildhauersymposium Kunstwerk Krastal, A
- 2013 Gemeinsam unterwegs, Kunstwerk Krastal, A
- 2012 Landart, Schmittenhöhe, Zell am See, A
- 2010 Art e Vent, Skulptur für den Freiraum, Vent, A







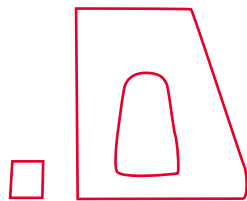
---

FLORIAN ANDREA  
MÜLLER  
◇  
ANTRUM

---

»So wie in der Musik Pausen den Rhythmus ergeben,  
so ergibt in meiner Skulptur Leere die Form.«





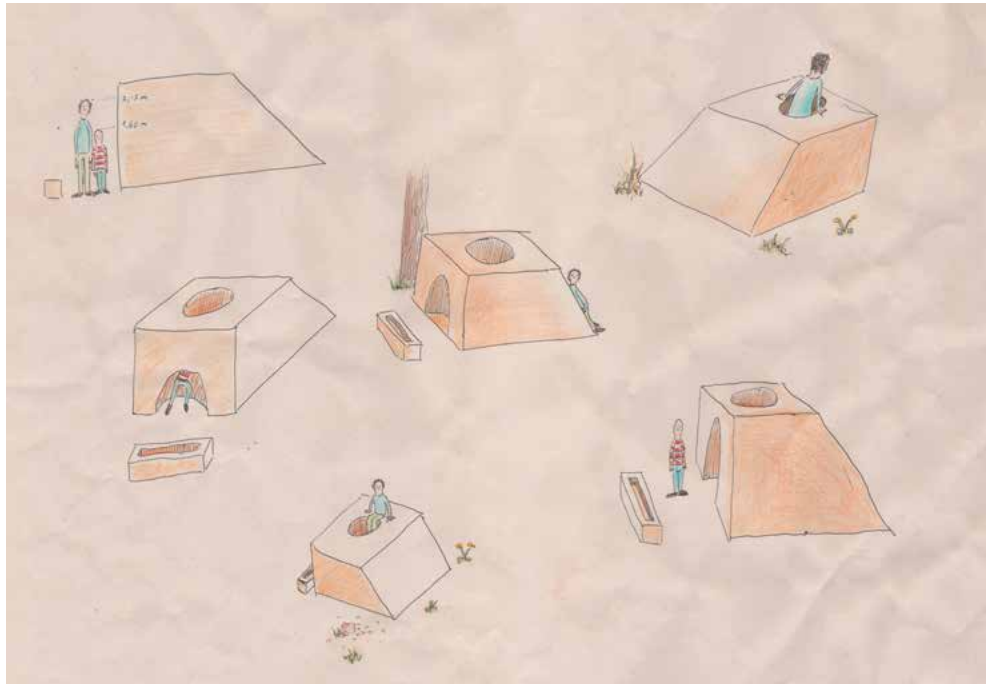
Material: Sandstein

Abmessungen: H 2,40 Meter, L 2,15 Meter, B 2,25 Meter

Standort: 67659 Kaiserslautern, Hagelgrund

Geodaten: 49°28'02.66"N 7°47'57.43"E





# ANTRUM ANTRUM

*Text von Birgit Knappe  
Übersetzung von Miriam Roath*

Am mächtigen Eingangstor zum Steinbruch befindet sich der Arbeitsplatz von Florian Müller. Noch bevor ich den riesigen Steinquader sehen kann, bin ich betäubt vom ohrenbetäubenden Geratter des Kompressors. Über einen beachtlichen Haufen größerer und kleiner Sandsteinbrocken nähere ich mich. Erst jetzt entdecke ich den Künstler. Er ist bereits fast komplett in seinem Stein verschwunden, auf einer Stufe kauend meißelt er um sich herum die Höhle (ital. Antrum), arbeitet sich nach oben ins Freie zu dem Ausstiegsloch, das er vorher schon in die Oberseite des Steins gebohrt hat. Hier kann Mensch ein- und aussteigen, sich treffen, verstecken, Schutz suchen, die Natur, den Ausblick genießen.

Die »Skulptur« befindet sich bei Florian Müller im Innern des Steins, als begehbarer, beispielbarer Raum. Die Außenform des Blocks, im ursprünglichen Zustand 15 Tonnen schwer, bleibt dagegen so gut wie unangetastet in all seiner Schwere und Ernsthaftigkeit. Vor dem großen Block liegt ein konkav

ausgearbeiteter Stein, der die Arbeit komplettiert, indem er wie eine Schale Wasser, Nahrung oder Gerät aufnehmen kann – »ein Behältnis als Grundausstattung für häusliches Leben« (Müller). Der Künstler hat sich mit Urformen menschlicher Behausungen und Siedungsformen beschäftigt – so findet seine *Antrum*-Höhle Jahrtausendalte Verwandte in der Catal-Hüyük-Siedlung in der Türkei oder in den Domus de Janas auf Sardinien.

*Florian Müller's workplace resides next to the mighty entrance gate of the quarry. Even before I catch sight of the gigantic stone block, I am stunned by the deafening rattle of the compressor, approaching over a considerable pile of larger and smaller sandstone boulders. Only now do I discover the artist. He has already completely disappeared into his stone. He crouches on a step, chiseling the cave (ital. Antrum) surrounding him, working his way up towards the opening, which he already drilled at the top of the stone. Here, the human can enter and exit, meet, hide, seek shelter, and enjoy the view and nature.*

*Florian Müller's sculpture is found inside the stone, as an accessible and practical room. The outer form of the block, which in its original state weighed 15 tons, remains untouched in all its heaviness and seriousness. In front of the massive block lies a concave stone rounding off the work and having the ability to hold a bowl of*

Polaritäten in Balance zu bringen ist ein häufiges Prinzip in Müllers Kunst: Bewegung, Spiel, Lockerheit und Ironie auf der einen Seite, jedoch nie in Platttheit oder formale Attitüde abgleitend – auf der anderen Seite das Thema, der künstlerische Kommentar zu Situationen und Geschehnissen unserer Zeit, reflektiert mit Ernst und in größtmöglicher Ehrlichkeit, aber nie moralisierend. Ambivalenz ist ihm in seiner Arbeit wichtig: Ernsthaftigkeit in der Auseinandersetzung mit einem Thema fließen zusammen mit Leichtigkeit, Humor und Ironie in der Umsetzung. Müller: »Ironie setze ich ein, um die Wahrheit erträglicher zu machen.« Zu beobachten ist dieser Grundsatz auch in vielen seiner anderen Arbeiten, in denen er nicht nur bildhauerisch arbeitet, sondern interdisziplinär mit den Mitteln von Theater, Text, Performance, Zeichnung, Comic und Musik.

Die Skulptur wird durchaus auch ohne theoretisches Hintergrundwissen lebendig sein, als Ort der Ruhe, als Treffpunkt, zum Begreifen, Bespielen oder als sehr besonderer Platz in der Natur.

water, food, or utensils. »A container as a basis for domestic life,« as Müller says. The artist has dealt with archetypes of human dwellings and settlements, his *Antrum* cave, for example, relating to the millennia-old Çatal Hüyük settlement in Turkey or the Domus de Janas in Sardinia.

*A frequent principle for Müller's art is to bring polarity into balance. On the one hand, focusing on movement, playfulness, relaxation, and irony, yet never slipping into flatness or formality. While on the other side, the theme and the artist's commentary on situations and events of our period are reflected with seriousness and greatest sincerity but never moralizing. Ambivalence is essential in his work: By encountering a topic, seriousness meets lightness, humor, and irony in the realization. Müller states, »By using irony, I make the truth more bearable.« This principle can be observed in a multitude of his creations, where he not only works sculpturally but interdisciplinary with the resources found in theater, text, performance art, drawing, comics, and music.*

*The sculpture is undoubtedly alive as a place of tranquility, of gathering, of understanding, or as a special place found in nature, even without the theoretical background.*



---

# FLORIAN ANDREA MÜLLER



## VITA

---

Florian Andrea Müller wurde 1992 in Kirchheimbolanden geboren und wuchs in La Spezia/Italien auf. Beide Eltern sind Bildhauer. Er graduierte an der Kunstakademie Macerata/Marken, Italien. Zur gleichen Zeit begann er auch Musik zu machen. Zur Zeit lebt und arbeitet er in Rho bei Mailand.

Born in Kirchheimbolanden, Germany, on April 21, 1992, he grew up in La Spezia, Italy. His parents are two sculptors – mostly working with stone. After studying at the Liceo Artistico Cardarelli in La Spezia, he graduated in illustration at the Academy of Fine Arts in Macerata, where he also began producing music. He currently lives in Rho, Milan.

[florianandreamuell.wixsite.com/arte](http://florianandreamuell.wixsite.com/arte)

---

Thanks to Erasmus, he studied for a year at the Royal Academy of Fine Arts in Liège (Belgium), where he approached the art world with curiosity. He left the center of Italy to study at the Albertina Academy in Turin for two years, focusing on artistic production and working on illustration projects. In Turin, thanks to a friend, the photographer Folco Soffietti, his female alter ego Frau Spaguetty is born. Ms. Spaguetty plays the role of a songwriter and she is photographed as a model by the talented Folco. Then, thanks to a second Erasmus, Florian studied for six months at the Academy of Fine Arts in Angers (France) where he expressed himself with installations and artistic events that distinguished him as »dangerous« for the local police and as »the best student« for Academy teachers. Confused, he came back to Italy, where he completed his studies with the highest marks.

Florian works with drawing, writing, sculpture, performance, events and when he can, even with his brain.

---

- 2009–2012 Kunstgymnasium La Spezia
- 2010 Symposium „Pietra Miliare“, Rom
- 2012 *Regalien*, Werkstattgalerie Der Bogen, Arnsberg
- 2012–2016 Studium Illustration, Kunstakademie Macerata
- 2015/16 Erasmus Stipendium Kunsthochschule Liège, Belgien
- 2016 Ausstellung *i miei sogni d'anarchia!*, Liège
- 2016–2019 Studium an der Accademia Albertina, Turin
- 2017 Entwicklung des Alter Ego *Frau Spaguetty*, (Entertainerin, Musikerin)
- 2017/18 Erasmus Stipendium Kunstakademie Angers, Frankreich
- 2018 Land Art Symposium *Humus Park*, Pordenone  
Symposium *Kunst in Stein*, Wunsiedel
- 2019 *Quando/Dove stavamo meglio*, Turin  
*Eleven Waters*, Ausstellung La Pittura in Testa,  
Pinacoteca Albertina, Turin
- 2020 Residenz Les Abbatoirs De Bomel  
*Faux Noel* (Ausstellungs-Event)  
*the same* (Ausstellung, Namur)







---

ULRICH  
SCHREIBER



LAUBE

---

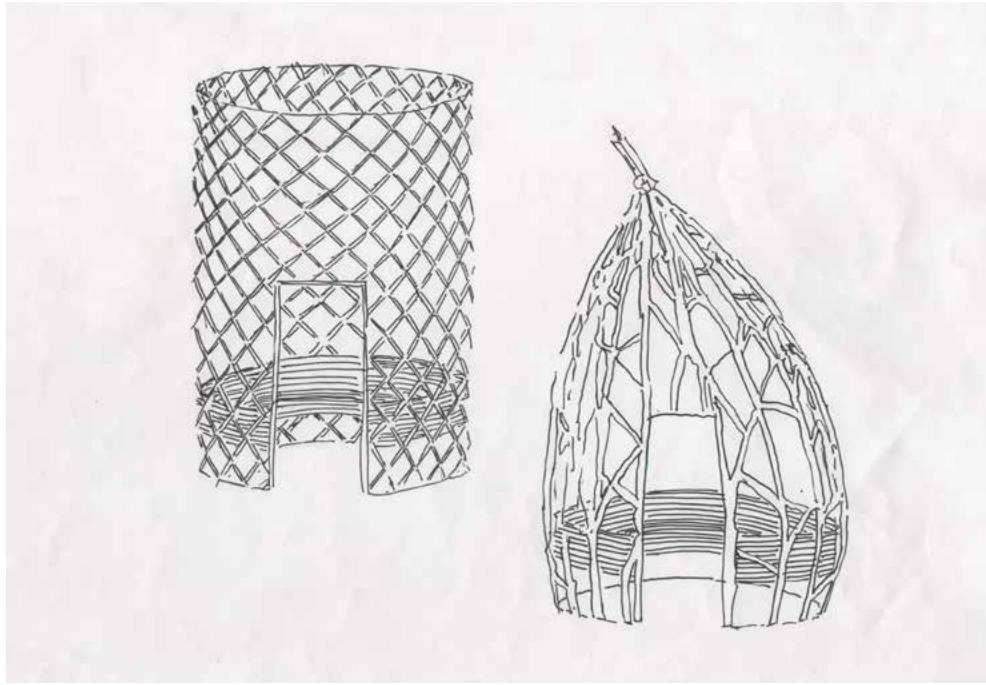
»Laube macht glücklich.«





Material: Flachstahl, gebogen, verschweißt, gerostet  
Abmessungen: H 2,50 Meter, D 4,00 Meter  
Standort: 67663 Kaiserslautern  
Gelände der TU Kaiserslautern





# LAUBE ARBOR

Text von Dr. Claudia Gross  
Übersetzung von Miriam Roath

Um eine Bank rankt sich ein Rund aus einer scheinbar gewachsenen Metallhecke, ähnlich der Rosenmauer um Dornröschens Schloss. Der Wanderer entlang des Skulpturenwegs, der in diese verwunschene *Laube* eintritt um zu rasten, wird umfungen von sichelförmigen Metallblättern- und ranken, die sich zu einem Gesträuch verschlingen. Mal ist das Laubwerk aus Kreissegmenten dichter mal weiter, ganz wie es bei einer natürlichen Hecke ebenfalls vorkommt. Der Blick des Rastenden fällt nun durch das Metallgezwieg auf die umgebende Natur, ja, die flachen Bögen rahmen seinen Ausblick. Tatsächlich könnte man sagen, dass wir hier die Umgebung durch die Augen des Künstlers sehen, denn er gestaltet mit der Formgebung seiner Metallgestaltung aus sich berührenden und überlappenden Kreisabschnitten unseren Blick. Die Durchblicke, die uns der Künstler durch seine Skulptur auf die Landschaft gewährt, sind also die eine Sache, das gestaltete Gefüge die andere.

Ulrich Schreiber ist mit Leib und Seele Metallplastiker, seit er das Material während der Studienzeit für sich entdeckt hat. Selbst die Skizzen für die großformatigen Arbeiten fertigt er aus Metall. Die Idee der Laube wurzelt in gefundenen Strukturen, zum Beispiel von französischen Streckmetallzäunen, deren Gestaltung den Plastiker begeistert und den Wunsch in ihm geweckt haben, eine Strukturarbeit zu bauen, in die man hineingehen und in der man sitzen kann.

*A bench is encircled by an apparently grown metal hedge similar to the roses engulfing sleeping beauty's castles. The wanderer walking along the sculptural trail, who enters into this enchanted bower to rest, becomes surrounded by sickle-shaped, metal leaves and vines that interweave into a shrubbery. At times, the foliage out of circular segments becomes denser or wider, comparable to the natural hedge. The resting person's gaze looks through the metal branches into the surrounding nature, the flat arches framing his view. In fact, one could say that we perceive the surroundings through the eyes of the artist, for he shapes our view with*

Dabei ist eine Laube aus Metall per se erst mal nichts ungewöhnliches, denken wir nur an Rosenlauben in Gärten und Parks wie etwa dem Fürst-Pückler-Park in Branitz. Ein zierliches Gestänge dient hier als Rankhilfe, bis Rose oder Waldrebe den Aufbau gänzlich überwuchert haben. Bei Ulrich Schreibers *Laube* verschmelzen indessen Rankhilfe und Pflanzenpracht zu einer Einheit, vier Meter im Durchmesser und zweieinhalb Meter hoch. Der Betrachter findet sich vor der Anmutung einer Laube wieder, vor einer metallenen Linienarbeit, die für uns durch gestalteten und umgebenden Raum Volumen darstellt. Vollendet wird der Zauber, wenn die Sonne ihre Strahlen durch die Metallarbeit schickt und sich damit innen und außen die Arbeit mittels des Schattenspiels über die eigenen Grenzen weiterentwickeln kann.

his metal structure design of touching and overlapping circular segments. The insights the artist grants us are only part of the experience, the other the designed structure.

Ulrich Schreiber has been a metal sculptor with heart and soul since he discovered the material during his studies. Even his sketches for large-format works are made of metal. The idea of the Arbor rooted in other structures, such as the French expanded metal fences, which inspired the sculptor, awakening his desire to build a structural work, which can be entered and sat in.

*A metal pergola is nothing unusual per se, just think of the rose arbors in gardens and parks, such as the Prince Pückler Park in Branitz. Here, a delicate frame serves as climbing aid, until rose or clematis have entirely overgrown the structure. In Ulrich Schreibers' *Arbor*, however, the climbing aid and splendor of plants merge into one, four meters in diameter and two and a half meters high. The observer finds himself face to face with a notion of an arbor, in front of metal linework, depicting volume through shaped and surrounding space for us. The magic is finalized, when sun rays fall through the metalwork, and the work develops through the shadow play both inside and outside beyond its limits.*



---

ULRICH  
SCHREIBER



VITA

---

Ulrich Schreiber ist 1960 in Mainz geboren und dort aufgewachsen. Studium der Kunsterziehung, später der Freien Kunst an der Johannes Gutenberg Universität Mainz bei Prof. Ullrich Hellmann. Dort wurde seine Begeisterung für das Arbeiten mit Metall entfacht. Seit 1986 arbeitet er als freischaffender Künstler. Parallel zum künstlerischen Arbeiten hat er das Bestreben, durch Gestaltung und individuelle Metallarbeiten den Lebensunterhalt zu sichern. Nach der Einrichtung von Atelier und Werkstatt in Mainz beginnt er Mitte der 90er Jahre das Burgund-Projekt, angeregt durch zwei Burgund-Reisestipendien des Landes Rheinland-Pfalz (1986/1991) und kauft einen Hof im Morvan/Burgund. Seitdem arbeitet er in Mainz und Burgund.

[www.metallplastiken-schreiber.de](http://www.metallplastiken-schreiber.de)

---

Ausstellungen, Ausstellungsbeteiligungen und einige Auszeichnungen.

Mit dem Bau der Laube habe ich die Möglichkeit, Strukturen, die ich bisher nur im Kleinen entwickelt habe, nun übergroß darzustellen. Der Betrachter kann im Inneren verweilen, ist umgeben von einer Zeichnung aus Metall und wird angeregt durch das Schatten- und Licht-Spiel der tanzenden Bögen. Ein nach oben offener Raum, in den man sich zurückziehen kann, der einen aus der Zeit nimmt, Anregung zum Träumen gibt, anhalten und Pause machen lässt, vielleicht ein wenig glücklich macht.





# HERZLICHES DANKESCHÖN

—  
*von den Künstlern  
des 12. Bildhauersymposiums*

Eine wirklich schöne und lustige Zeit, ein entspanntes und kreatives Arbeiten, konstruktive Gespräche, viel Musik, eine sehr familiäre Betreuung, ein wunderbarer Steinbruch, ein herrlicher Garten, kompetente und fördernde Hilfe.

Dafür danken wir den Picards, Birgit Knappe, allen Mitarbeitern und Unterstützern des Vereins.

Erika Inger  
Thomas Gerhards  
Christian Hess  
Florian Andrea Müller  
Ulrich Schreiber



# PICS & STONES

## SOMMERFERIEN IM STEINBRUCH

*Kl.digital*

Hämmern, Klopfen, Bohren – im Steinbruch Picard hielt das Bildhauersymposium nicht nur die Künstlerinnen und Künstler auf Trab: Zwischen Steinen, Lärm und Kunstschaffenden gab es auch eine Gruppe von Jugendlichen, die das Geschehen fotografisch und per Video einfing. Innerhalb von drei Wochen dokumentierten insgesamt neun Mädchen und Jungen im Alter von 11 bis 15 Jahren den Fortschritt der Kunstarbeiten. Der von der KL.digital organisierte Kurs »Pics & Stones« im Rahmen des Ferienprogramms der Stadt Kaiserslautern versprach neben Spaß und Abenteuer auch viel Wissen und natürlich einzigartige Bilder als Endprodukt. Er richtete sich an eine Altersgruppe, die beginnt sich in den Sozialen Medien darzustellen und andere zu bewerten (»liken«).

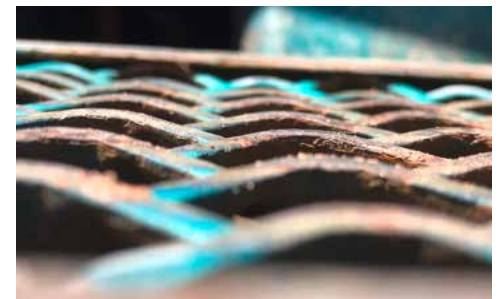
Neben diesem medienpädagogischen Ziel stand auch das Handwerk des Aufnehmens im Fokus. Das Besondere: Gelerntes konnte gleich in die Praxis umgesetzt werden. Momentaufnahmen von Kunstwerken, die im nächsten Augenblick

schon wieder ganz anders aussahen und Künstlerinnen und Künstler in Aktion – im Steinbruch warteten besondere Motive.

Neben Fotos wurden auch Interviews ausprobiert und vorbereitet – gerne auch mit ungewöhnlichen Kameraeinstellungen. Aus der Froschperspektive am Boden sieht doch gleich alles ganz anders aus. Nach den ersten Interviewversuchen wurden die Künstlerinnen und Künstler direkt mal zu ihrem Werdegang und ihren Werken befragt. Sowohl die Fotografien als auch die Videos können sich wirklich sehen lassen!

Doppelt belohnt wurden die Jugendlichen nicht nur mit vielen tollen Fotos, sondern auch mit einer Vorstellung ihres Projektes auf dem rheinland-pfälzischen Digitalforum, das am 4. September 2020 in Trier unter dem Motto »Digitale (Un-)Gleichheit?!« stattfand. Hier wurden die Arbeiten auch Ministerpräsidentin Malu Dreyer präsentiert.

Eine Auswahl der Ergebnisse können Sie auf der folgenden Seite betrachten.



## DRAWING CLUB STEIN GEHABT

---

Der Drawing Club Lautre hat sich mit seinem zweiten Projekt – nach PFALZBIBLIOTHEK DURCHZEICHNEN – dem Stein verschrieben.

Mit STEIN GEHABT erkundeten die Zeichnerinnen den Steinbruch Picard im Schweinstal, einen magischen Ort, der an archaische Kultstätten erinnert. Zeitgleich zum Bildhauersymposium wurde in vielfältiger Weise Stein »verarbeitet«: Zum einen entstanden auf übermannshohen Sandsteinplatten – den sogenannten Krusten – Zeichnungen vor Ort, die, alten Felsmalereien ähnlich, direkt auf den Untergrund aufgebracht wurden.

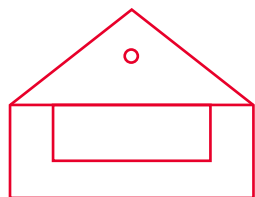
Zum anderen verfolgte jede der Künstlerinnen einen je eigenen Weg, auf dem sie sich mit dem Material, den Möglichkeiten, Erscheinungsformen und Assoziationen dazu auseinandersetzte.

Die höchst unterschiedlichen Ergebnisse aus den Bereichen Graphik, Photographie und Objektkunst sind in einem Artprint vereint und werden in einer Ausstellung am 6. September 2020 im Projektraum Luise in Pirmasens präsentiert.



Marie Gouil  
Ute Müller  
Bea Roth  
Silvia Rudolf





---

CLAUS  
BURY



BANKHÄUSER

---

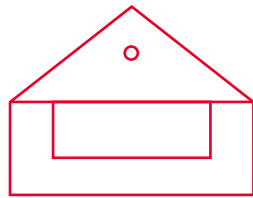
## CLAUS BURY BANKHÄUSER

2020 feiert der Verein Skulpturen Rheinland-Pfalz e. V. sein 30jähriges Bestehen. Neben den biennial stattfindenden Bildhauersymposien wurde 2018 ein weiteres Großprojekt realisiert: die *Bankhäuser* von Claus Bury.

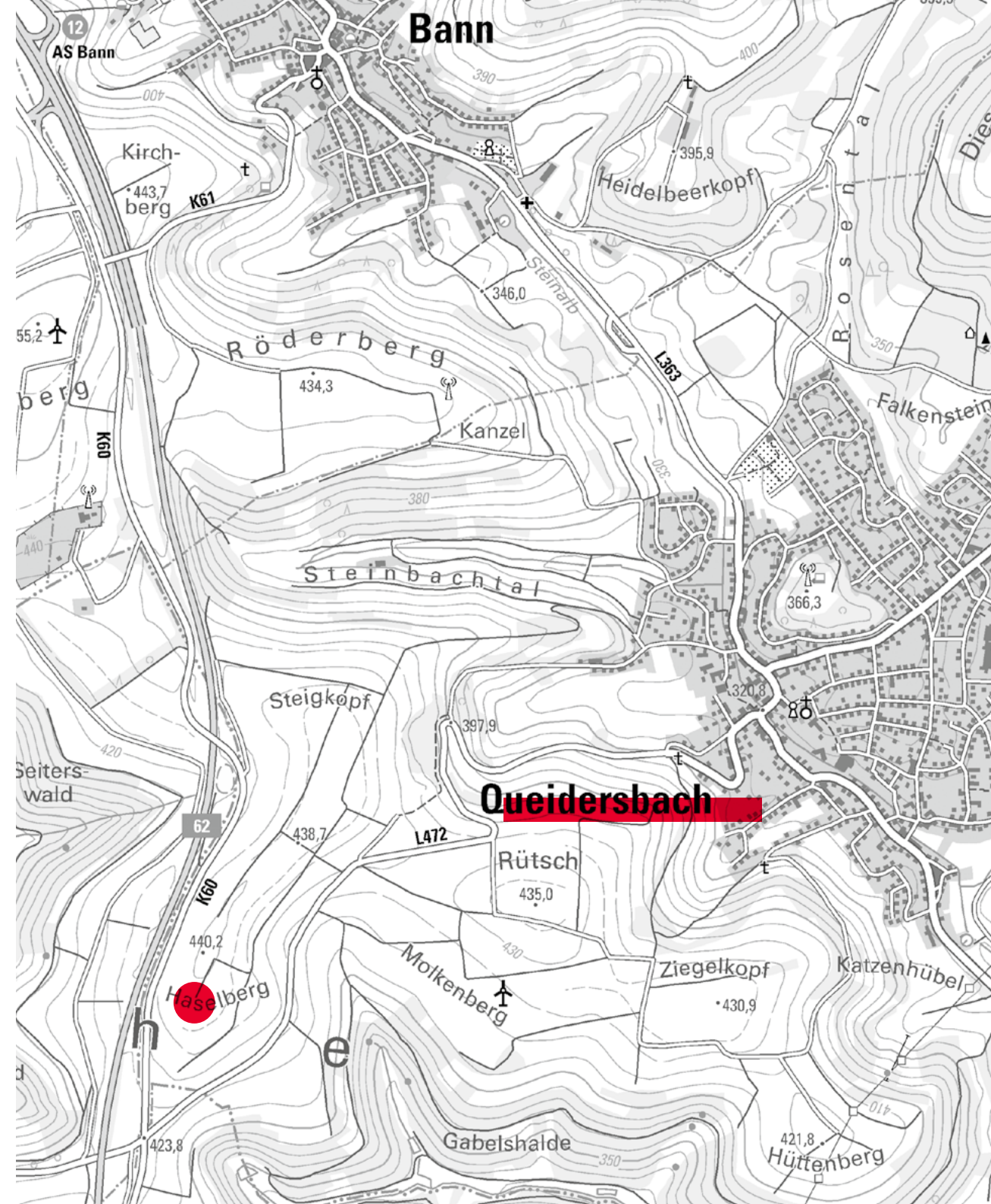
Nach mehrjähriger Vorbereitung konnten die vier Doppelsteine auf einer Art Hochebene auf dem Haselberg nahe Queidersbach installiert werden.

Bury zeigt auch in dieser Arbeit seine *Sprache*, die in archaisch anmutenden Formen das zeitgenössische Potenzial entdeckt.





Material: Sandstein  
Abmessungen: vier Objekte je  
H 2,80 Meter, L 3,00 Meter, B 1,70 Meter,  
Ensemble: Ø 10,00 Meter  
Standort: 66851 Queidersbach, Haselberg  
Geodaten: 49°21'55.8"N 7°36'27.2"E







# BANKHÄUSER

## BANKING HOUSES

Text von Prof. Dr. Volker Fischer  
Übersetzung von Joan Clough

Auf einem Feld nahe der Ortschaft Queidersbach errichtete Claus Bury 2018 vier von ihm *Bankhäuser* genannte Hausskulpturen aus Schweinstaler Sandstein. Sie bestehen aus grob behauenen, archaisch wirkenden Steinquadern, die an die von ihm geschätzten etruskischen Grabkammern ebenso erinnern wie an die Findlinge im englischen Stonehenge. Die Häuser bestehen aus einer Bankform mit stufenförmigen Wangen, an deren Rückseiten jeweils ein massiver Sandsteinblock anschließt. Mittig werden diese Blöcke durch dreieckige Giebel bekrönt, sodass die Form eines abstrahierten Satteldachhauses

entsteht. Unterhalb der Scheitelpunkte der Giebel hat der Bildhauer runde Löcher situiert, die den Bauten einen zivilen, antimonumentalen Charakter geben. Die Öffnungen und ihre Positionierung lassen an Vogelhäuser denken, miniaturisieren also symbolisch diese skulpturalen Großvolumen.

In 2018 Claus Bury set up four house sculptures, which he called *Banking Houses*, in a field near the town of Queidersbach. Made of roughhewn blocks of Schweinstal sandstone, they look archaic, resembling both the Etruscan tombs Bury so much admires and erratic boulders found at Stone Henge in England. Bury's houses consist of bank forms with step-shaped sides, each backed by a massive block of sandstone. These blocks are surmounted by a three-cornered gable aligned with the central axis to create the appearance of an abstract house with a pitched roof. Below the centre line of the ridge, the sculptor has positioned round holes that lend the structures a civil air that defies monumentality. The apertures and their positioning are reminiscent of birdhouses, which means they symbolically miniaturise these sculptural high cubes. Since the houses have been

Da die Häuser rechteckig zueinander aufgestellt sind, entsteht zwischen ihnen die Binnenform eines begrenzten Platzes. Die Bänke der Querseiten sind nach innen, jene der Längsseiten einmal nach außen und einmal nach innen gerichtet. So erzeugt dieses Ensemble sowohl intime wie auch ausgreifende Raumangebote, konzentrierte Kommunikation und einen Ausblick ins Weite.

Die Satteldachformen machen die Skulptur zu einer Art Dorf, einem Symbol für »Behaustheit«, mithin zu einem emblematischen »Schutzraum«. Indem die abstrahierten Giebeldachgebäude durch Sitzbänke nicht nur statisch stabilisiert, sondern auch zu kommunikativen Verweilorten werden, verwandeln sich diese vier *Bankhäuser* zu Orten der Reflexion. Die wie von Zyklopenhand geschichteten Sandsteinquader lassen aber

set up at right angles to one another, the inner space they edge is like a bounded city square. The benches along the short sides face inwards, but one of the benches along the long sides faces outwards while the other faces inwards. Thus this complex makes the available space both intimate and expansive, generating concentrated communication and an open view into the distance.

The pitched roof forms make the four sculptures into a village of sorts, a symbol for 'being housed', hence an emblematic 'shelter'. Because the abstract buildings with gable roofs are not only statically stabilised by benches for seating but also become places for lingering and communicating, these four *Banking Houses* are transformed into places for thoughtful reflection. The sandstone blocks, stacked as if by a cyclopean hand, also call to mind children playing with building blocks and the fascination with geometric solids that lastingly impressed itself on Le Corbusier,



auch an das kindliche Spielen mit Bauklötzen denken und an die Faszination geometrischer Primärformen, deren »Spiel miteinander unter der Sonne« zum Beispiel Le Corbusier außerordentlich beeindruckt hat. Überhaupt liegen diesem Skulpturenensemble Anklänge und Verweise auf zeitgenössische Architekturauffassungen nah – von Aldo Rossi bis Mario Botta. Und bei entsprechendem Lichteinfall mag auch ein De-Chirico-Effekt entstehen. Zudem gemahnen diese wie vergessen wirkenden archaischen Quaderschichtungen auf der kargen Feldfläche auch an archäologische Überreste längst vergangener Epochen. Aber bei Bury wird das strenge Vokabular der geschlossenen Kuben sowohl

durch die integrierten Verweilorte der Bänke als auch durch das Zitat der Oculi (jener Ochsenaugenfenster der Baukunst der Renaissance und des Barock), also durch die Löcher in den Dreiecksgiebeln, zugleich historisiert und demokratisiert.

for one, who defined architecture as 'the masterly, correct and magnificent play of volumes in light'. This sculptural grouping in fact evokes and refers to contemporary ideas of what architecture is – the thinking of architects ranging from Aldo Rossi to Mario Botta. And, given the right incidence of light, a de Chirico metaphysical effect may even set in. Finally, these archaic layerings of sandstone blocks on the surface of a barren field also resemble remnants of times long past excavated by archaeologists. In Bury's hands, however, the stringent lexis of the closed cubic volumes is at once placed in its historical context and democratised by the integrated benches as places inviting viewers to linger on the spot and the oculi quote (the 'bull's-eye' windows in Renaissance and Baroque architecture) – that is, the holes in the triangular gables. Visitors can also walk round the outside of the house monuments as a whole, circumambulate the individual houses or enter the delimited inner area. The title of the work also comes into the equation along with the choreography of movements induced by the work and its references to archaic architecture.

Man kann diese Hausmonumente insgesamt von außen umwandern, einzeln umkreisen oder in den konturierten Innenbereich treten. Aber neben die Bewegungschoreografie und die Verweise auf archaische Architekturen tritt der Titel der Arbeit.

Der Begriff *Bankhäuser* evoziert eine weitere, durchaus ironische Interpretationsmöglichkeit. Der metaphorische Hinweis auf Geldinstitute, die in der Regel durch die Hektik ihrer Bankgeschäfte gekennzeichnet sind, wird konterkariert durch ihr genaues Gegenteil, nämlich die Möglichkeit des gelassenen Relaxens durch das Hinsetzen auf die blockhaften Bänke. Das geistreiche Spiel mit der doppelten Bedeutung des Begriffs *Bankhäuser* verleiht diesem Skulpturenensemble eine vibrierende Ironie und einen chuzpehaften Sarkasmus. Gibt es auch bei diesen Banken »Bankrotteure«? Welcher Banker »sitzt« hier für welche Aktivitäten? Und haben diese Bänke ein »Bankgeheimnis«, was man entbergen sollte?

The term *Bank Houses* evokes another, definitively ironic, possibility for interpreting the work. The metaphorical allusion to banks, which as a rule are characterised by frenzied transactions and financial activity, is counteracted by its polar opposite – that is, the possibility of carefree relaxation by sitting down on the block-like benches. This witty pun on the ambivalence of the terms 'Banking Houses' or 'banks' in German (*Bankhäuser/Bank*) and 'bench' (also *Bank*) lends this group of sculptures a coruscating irony and feisty sarcasm. Are there 'bankrupt' clients and 'bankruptcies' at these banks as well? Which banker 'is sitting' here and for what activities? And do these banks have 'bank secrecy' concealing activities that cry out for disclosure?

# HAUPTSPONSOREN



# FÖRDERER UND PARTNER

Achim Faßbender · Achim Hoffmann · ADD Trier · Alexander & Dorothee Klein · Alexandra Lang  
 Alois Omlor GmbH · Andreas Koridass · Angela Schwalb · Ann-Kathrin Metzler · Anne-Karin Kirsch · Antje Kley  
 Arnim Picard · Barbara Baumgardt-Kallay · Barz Einrichtungen · Bernd-Udo Walter · Bezirksverband Pfalz  
 Birgit Knappe · Carl Picard Natursteinwerk GmbH · Christa Klug · Christel Schulte · Dr. Christoph Dammann  
 Christoph Hosseus · Claus Hübner · CirComp GmbH · Dr. Claudia Gross · Cornelië Lagerwaard · Cramo AG  
 C.P. Schmidt GmbH · Prof. Dr. Erika Steinert · Esther Mertel · Eugen Schönhals · Fallot Versicherungsmakler  
 FERA Zweiradtechnik GmbH · F.K. HORN GmbH & Co. KG · Friederike Schmidt · Dr. Friedrich Häfner  
 Frogblue AG · Georg Knoll · Gerhard & Isolde Gräf · Gertrud & Hermann Wagner · G&M Systemtechnik GmbH  
 Götz Werbung · Hanneke Schönhals · Hans L. Trinkaus · Hans-Gerhard Schütte · Harth Oberflächen GmbH  
 Hans-Walter Schulz · Heger Guss GmbH · Heike Scheder · Helmut Willhauk · Holzbau Ritter GmbH  
 Horst Bonhagen · Human Solutions GmbH · ITWM Fraunhofer Institut · Jakob Becker GmbH & Co. KG  
 Jochen Tromsdorf · Judith Voigt · Jörg Walter · Julia Maria Keller · Jutta Metzler · Karl-Heinz Christmann  
 Prof. Karl-Heinz Deutsch · Karl-Heinz Reidenbach · Karsten Fiebiger · Kathrin Engelkamp-Kutas · Katja Grüner  
 Katrin Brady · KL.digital · Kerker Druck GmbH · Kerstin Ravinder · Klaus Backes · Klaus Jochen Henn



Koch Getränke GmbH · Kreissparkasse Kaiserslautern · Kreisverwaltung Kaiserslautern · Kreisverwaltung Kusel  
 Kultur Quadrat e.V. Förderverein · Kunstdünger e.V. · Kunst- & Kulturstiftung Stadtparkasse · Lena Feind  
 Lieselotte Neiss-Arzt · Lions Hilfe e.V. Kaiserslautern · Dr. Lydia Thorn Wickert · Madeleine Dietz · Manfred Jacob  
 Marion Stuhlfauth · Markus Centmayer · Markus Bäcker · Martin Barz · Martin Hoffmann · Martin Krummel  
 Prof. Martin Reichrath · Dr. Martin Verlage · Mathilde David · Dr. Max Sprenger · Michael Kobicke · MWWK RLP  
 Monika Adam-Jacob · Dr. Nadine Dissmann · Natascha Möller · Old Tablers Kaiserslautern · Ortsbezirk Mölschbach  
 Ortsgemeinde Weilerbach · Otto Geisinger · Paul Wolski · Prof. Peter Arnold · Peter Krummel · Pfalz Boulevard  
 PRE-Park GmbH · PS Immobilien GmbH & Co. KG · Ralf Fritzingler · Ralf Kirberg · Ralf Lenhardt · Ralf Leßmeister  
 Dr. Ralph Funck · Reichswaldgenossenschaft Kaiserslautern · Reiner Engbarth · Reinhold Gondrom · Robert Kirsch  
 Robert Kautsch · Robert Kögel · Robert Schmidt-Matt · Rotary Club Kaiserslautern · Rotary Club Kurpfalz  
 Rotary Club Kaiserslautern Sickinger Land · Rotary Club Pirmasens · Rotary Club Rockenhausen · Dr. Rose Götte  
 Round Table 35 Kaiserslautern · Prof. Rudolf Schweikart · Sabine Michels · Sauer GmbH · Schuch Krandienst  
 Schuster & Sohn KG · sculpture network e.V. · Sebastian Probst · Mitglieder des Skulpturen RLP e.V.  
 Stadtparkasse Kaiserslautern · Dr. med. Stefan Helbig · Dr. Stefanie Meckes · Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur  
 SWK Stadtwerke KL GmbH · Straße der Skulpturen in Europa Otto Freundlich Gesellschaft e.V.  
 Susanne & Bernhard Schröder · Susanne Herzog · Susanne Heyl · Technische Universität Kaiserslautern  
 Thomas Breier · Thomas Brenner Photographie · Thomas Grüner · Thomas Woll · thornconcept  
 tobedesign · Tobel · Trapobet KG · TÜV Rheinland AG · Uwe Andresen · Verbandsgemeinde Landstuhl  
 Verbandsgemeinde Weilerbach · Volker Jacobi · Volker Klimmer · Volksbank Kaiserslautern · Wilhelm Kuhn  
 Willi A. Fallot-Burghardt · Wirtschaftsunioren Kaiserslautern · Winfried Felder · Wolfgang Höfli  
 ZAK Zentrale Abfallwirtschaft Kaiserslautern · Zukunftsregion Westpfalz Dr. HG Clev



## IMPRESSUM

Skulpturen Rheinland-Pfalz e. V.  
1. Vorsitzender: Jürgen Picard  
Schweinstal  
DE-67706 Krickenbach  
info@skulpturen-rheinland-pfalz.de  
□ www.skulpturen-rheinland-pfalz.de

## KONZEPT & GESTALTUNG

elfdinge | werkstatt für visuelle kommunikation, Kaiserslautern  
Susanne Heyl  
□ www.elfdinge.de

## FOTOS

Thomas Brenner Photographie, Kaiserslautern  
□ www.brenner-photographie.com

Seite 5 *Prof. Dr. Konrad Wolf*: © MWWK / Tomkowitz  
Seite 111 *Bankhäuser im Schnee*: Hans Trinkaus

## TEXTE

Dr. Claudia Gross, Sabine Michels, Birgit Knappe, Prof. Dr. Volker Fischer  
Übersetzungen von Miriam Roath, Joan Clough

## BESONDERER DANK

Birgit Knappe, Berlin / Mitorganisation und Künstlerbetreuung  
post@knappe-kunst.de  
□ www.knappe-kunst.de

## DRUCKEREI

Kerker Druck GmbH, Kaiserslautern  
□ www.kerkerdruck.de

## PAPIER

Magno Volume mit 135 und 300 g/m<sup>2</sup> von Berberich

## SCHRIFT

Univers LT Std, 47 Light Condensed und Adobe Garamond Pro, Regular & Italic

© Skulpturen Rheinland-Pfalz e. V., Krickenbach 2020

